Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 248. **Dienstag, den 23. Oktober** **1894.**

Das Befinden des Zaren.

Obwohl der Kaiser Alexander III. noch lebt, so lassen doch die Berichte erkennen, daß das schwere Leiden, von dem er befallen ist, unaufhaltsame Fortschritte macht und seine Auflösung täglich, ja stündlich erfolgen kann. Das letzte amtliche Bulletin lautet: Die letzte Nacht verlief fast schlaflos. Seine Majestät stand wie gewöhnlich auf. Die allgemeine Schwäche, sowie die Thätigkeit des Herzens sind unverändert. Das Oedem der Füße, welches früher eingetreten war, hat zugenommen. Der allgemeine Zustand unverändert. Leyden, Sacharjin, Hirsch, Popoff, Weljaminoff. Der jüngst nach Livadia berufene Spezialist für Nervenkrankheiten Professor Muschejewski hat, wie man sieht, das Bulletin über den Zustand des Kaisers nicht unterzeichnet. Er soll, wie gemeldet wird, auch nicht des Kaisers, sondern der Zarin wegen nach Livadia berufen worden sein, welche durch die Aufregung der letzten Wochen hochgradig nervös angegriffen ist, so daß sie ärztlicher Behandlung gleichfalls bedarf. Ein Spezialtelegramm aus Petersburg meldet, daß der Zar wiederholt auf mehrere Stunden das Bewußtsein verloren hat in Folge des Eintritts von Harn in das Blut, einer urämischen Erscheinung, die bei der Bright'schen Nierenkrankheit vorkommt. Ob nach der Wiederkehr des Bewußtseins eine Erleichterung, die in solchen Fällen zuweilen eintritt, erfolgt ist, wird nicht berichtet. — Dem „British Medical Journal" wird folgendes gemeldet: Während der letzten 48 Stunden hat der Zar an einer Reihe Krampfanfälle gelitten, welche einer unmittelbar bevorstehenden Katastrophe vorhergehen. Diese sind von zeitweiliger Bewußtlosigkeit begleitet und sehr peinlichen Charakters. Außerdem ist große Herzschwäche vorhanden, wie es auch bei den späteren Phasen der akuten Brigthschen Krankheit häufig der Fall ist. Seit mehreren Monaten waren die Symptome eines Klappenfehlers des Herzens bemerkbar. Zweimal hat dies Lungenkongestion und Athembeschwerden verursacht. Diese Anfälle waren sehr gefährlicher Natur und kehren jetzt mit großer Häufigkeit wieder. Die Hoffnung ist aufgegeben. Aber es treten zuweilen solche überraschende Besserungen bei diesem Zustande ein, daß die Aerzte eine beträchtliche plötzliche Besserung noch für möglich halten. Jedoch sei dies die letzte Hoffnung. Schlimmstes könne jeden Augenblick geschehen. Professor Leyden glaubte noch vor wenigen Tagen, dem Zaren statt Korfu eine der Kanarischen Inseln oder Teneriffa als Winteraufenthalt empfehlen zu sollen. Aber damals schon traten die weite Entfernung und andere Gründe, die bei gewöhnlichen Patienten nicht zur Geltung kommen, als Hindernisse auf. Es giebt einen großen englischen Staatsmann, der noch lebt, der von einer ähnlichen Krankheit, die nicht weniger schlimm war, lediglich durch Ruhe und klimatische Behandlung genas. Man hat dem Zaren den Fall erzählt und er hat nicht wenig dazu beigetragen, das Gemüth des Kranken zu erleichtern. — Während von keiner Seite mehr an dem unmittelbar bevorstehenden Ableben des Zaren gezweifelt wird, meldet das Wiener Fremdenblatt, daß der Zar, obwohl sein Zustand thatsächlich sehr bedenklich sei, stundenlang außer Bette bleibt und sogar im Zimmer auf- und abgeht. Ferner wird dem Fremdenblatt berichtet, daß Großfürst Wladimir im Augenblick seiner Abreise von Paris eine Depesche vom Großfürsten Thronfolger erhielt, welche die Mittheilung enthielt, daß der Kaiser an diesem Tage an dem Dejeuner theilgenommen habe. — Die französischen Blätter bringen spaltenlange Abhandlungen über die Regierungszeit des Zaren, dessen Tod bereits von den Zeitungsverkäufern des Boulevards ausgerufen wurde. Einzelne Blätter verzeichnen sogar das Gerücht, der Zar sei vergiftet worden, das auch aus anderen Orten gemeldet wird. — Sämmtliche Angehörige des russischen Kaiserhauses befinden sich zur Zeit, soweit sie nicht schon am Krankenlager des Zaren weilen, auf der Fahrt nach Livadia. — Die russische Botschaft in Wien glaubt, wie gemeldet wird, nicht an die unmitttelbar bevorstehende Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alice. Diese reise nur deshalb nach Livadia, um gleich den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses in der Nähe des Zaren zu sein. — Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General Werder, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilte, hat seitens der russischen Botschaft eilige Nachrichten über das Befinden des Zaren erhalten, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßt haben. Vor seiner Abreise hatte der Botschafter noch eine Audienz beim Kaiser. Kaiser Wilhelm läßt sich täglich mehrere Male aus Livadia Bericht über das Befinden des Zaren erstatten.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser begab sich am Freitag Abend mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, nach Charlottenburg zur Begrüßung der Prinzessin Alix von Hessen, die sich auf der Durchreise nach Livadia befand, und begleitete dieselbe bis zum Schlesischen Bahnhof, von wo er dann nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen und empfing Mittags eine Deputation des Bundes der Landwirthe der Provinz Ostpreußen. Hierbei waren Ministerpräsident Graf Eulenburg und Landwirthschaftsminister v. Heyden und der Chef des Zivilkabinets zugegen. Abends fand im Neuen Palais ein Abschiedsdiner für den König von Serbien statt — Die Kaiserin wohnte am Sonnabend in Berlin der feierlichen Einweihung der Samariterkirche bei.

Die Kaiserin Friedrich hat sich am Sonnabend von Kronberg nach Rumpenheim begeben, wo ihre Tochter, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, von einem Prinzen entbunden worden ist.

Empfang der Ostpreußen durch den Kaiser. Am Sonnabend Mittag hat der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam eine Deputation von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe der Provinz Ostpreußen empfangen. Die Deputation überreichte dem Kaiser eine Adresse, die mit folgenden Sätzen beginnt: „Euer Majestät königliches Wort ermuthigt uns, dem Thron allerunterthänigst zu nahen, mit der ehrerbietigen Bitte, den Ausdruck unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit aufs Neue Euer Majestät darbringen zu dürfen. Wenn die allerunterthänigst Unterzeichneten sich für berechtigt halten, die am 6. September zu Königsberg von Euer Majestät gesprochenen Worte auf sich zu beziehen, so thuen sie solches in dem Glauben, daß Euer Majestät zum preußischen Adel alle diejenigen rechnen, welche in der treuen Liebe zu ihrem Glauben und ihrer Kirche, in dem unwandelbaren Gehorsam und der Hingebung zu König und Vaterland, in der starken Vertheidigung der heimischen Scholle und des heimischen Herdes die Ehre zur Richtschnur ihrer Handlungen machen." In diesem Sinne wird weiter in der Adresse hervorgehoben, daß dem Grundbesitz nichts ferner liegen kann, als eine systematische Opposition gegen seinen natürlichen Hort und Schutz, gegen seinen Herrn und König. So heißt es: „Die Männer, welche in wirthschaftlichen Fragen unsere Führer waren, welche zum Theil auf Preußens Schlachtfeldern für König und Vaterland gekämpft und geblutet haben, bezeugen es mit uns ausdrücklich und bei jeder Gelegenheit, daß sie in angestammter Treue und unbedingtem Gehorsam gegen Euer Majestät beharren wollen auch dann, wenn sie in wirthschaftlichen Fragen nach bestem Gewissen eine von den Räthen der Krone abweichende Ansicht ausgesprochen haben. Neben dem Gelöbniß unverbrüchlicher Königstreue drückte die Ansprache Sr. Majestät unter dankbarer Anerkennung des Guten, welches der Monarch der Provinz und Landwirthschaft Ostpreußens habe angedeihen lassen wollen, die unerschütterliche Hoffnung auf das vor 4 Jahren gegebene und jetzt wieder erneute Versprechen aus, den großen und kleinen Bauernstand, die Stütze und Säule der Monarchie, nicht zu Grunde gehen zu lassen." Sodann wurde die freudige Bereitwilligkeit betont, mit welcher der Bund der Landwirthe dem kaiserlichen Mahnruf zum Kampfe für Sitte, Religion und Ordnung mittels einer straffen Gesetzgebung und einer energischen Exekution stets folgen werde. Der Schluß der Ansprache lautet etwa: „Mögen Stürme das Land durchbrausen, der ostpreußische Grundbesitz, von Euer Majestät zum Schutz und Schirm, zum Schmuck und Zier Euer Majestät und Krone von Gottes Gnaden berufen, wird, wie einst unter Euer Majestät erhabenen Vorfahren, freudig den letzten Blutstropfen zum Opfer zu bringen bereit sein. Gott schütze Euere Majestät, unseren allergnädigsten Kaiser, König und Herrn." Der Kaiser erwiderte, nachdem er die Adresse entgegengenommen, er freue sich aufrichtig, aus dem Erscheinen der Deputation zu entnehmen, daß seine in Königsberg gesprochenen Worte richtig aufgefaßt worden seien und daß sich die Ostpreußen, diesen Worten folgend und vertrauend auf seine landesväterliche Fürsorge, persönlich an ihren König gewendet hätten. Es gereiche ihm zur besonderen Befriedigung, daß seine Hoffnung, die Ostpreußen würden auch in erster Linie ihrem König in den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung folgen, sich schon jetzt erfülle. Seine Sorge für die Landwirthschaft, den großen und kleinen Bauernstand werde nie nachlassen, wie er andererseits auf Gott vertraue, daß, wenn alle wohlgesinnten Theile der Nation sich um ihn schaarten, es möglich sein werde, unser theures Vaterland ohne schwere Erschütterungen durch die Kämpfe hindurchzuführen, welche zersetzende Bestrebungen uns aufnöthigen. Der Kaiser sprach dann erneut seinen Dank für die Kundgebung aus und schloß mit den Worten: „Grüßen Sie mir Ihre mir so liebe Heimath." Zum Schluß der Audienz unterhielt sich der Monarch mit jedem einzelnen Mitgliede der Deputation, und zwar vorwiegend über landwirthschaftliche Dinge.

König Alexander von Serbien hat am Sonnabend nach herzlicher Verabschiedung von den kaiserlichen Majestäten die Rückreise von Berlin angetreten. Am Freitag Abend hatte zu

In den Fesseln der Schuld.

Kriminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Wie vom Schlage getroffen wich Hillessen vor dieser Erklärung zurück und er erbleichte, aber sich dann plötzlich aufraffend sagte er in zischelndem Tone: „Aber als Mitarbeiter, als Kollege in der Leitung der Bank, da erschien ich Ihnen brauchbar und vertrauenswürdig genug! Wie stimmt das zusammen, verehrter Herr Direktor? Erfordert nicht der Posten, den Sie mir anvertrauten, im Grunde genommen viel mehr Vertrauen, als man sonst im Leben einem Schwiegersohne zu gewähren braucht? oder wollen Sie mich behandeln, wie es dem berühmten Mohr ergangen ist, der, wenn er seine Schuldigkeit gethan hat, nun gehen soll? Hüten Sie sich, mich ausnutzen und dann aus der Stellung drängen zu wollen! Wir stehen jetzt gemeinsam auf einem durch gefährliche Wogen fahrenden Schiffe und Sie werden entweder mit mir glücklich in den Hafen gelangen oder ohne mich schweren Schiffbruch erleiden."

„Ihrer Erregung verzeihe ich diese seltsamen Worte," bemerkte Pohlmann mit großer Selbstbeherrschung. „Bedenken Sie doch, daß die Angelegenheit, um welche wir hier streiten, gar nicht zu den Geschäften der Bank, die allein uns zusammenführten, gehören! Hier bei unseren Berufsarbeiten verstehen wir uns vollkommen, und ich war schon nahe dabei, Ihnen mein vollstes Vertrauen trotz der mir gewordenen Warnung zu schenken, wenn Sie mich nicht mit einer ganz andern Angelegenheit gequält hätten. Dieselbe ist nun aber zwischen uns für immer abgethan und Sie widmen der Bank auch ferner Ihre ganze Arbeit, ohne den Gedanken zu haben, mein Schwiegersohn werden zu wollen. Es wird dann auch keine Differenz weiter zwischen uns entstehen."

Hillessen zog sich verdrießlich in sein Privatcontor zurück und suchte durch angespannte Arbeit seinen Schmerz zu überwinden. Aber nicht lange dauerte es, so loderte die Leidenschaft in ihm wieder empor und es rührten sich in ihm böse Anschläge, um vielleicht durch List und Drohungen dennoch sein Ziel zu erreichen. Es gab für Hillessen nur eine Möglichkeit, um des Direktors Pohlmann Willen zu beugen, und dieselbe bestand darin, in der Leitung und Geschäftsführung der Zentral-Kommerzbank Geheimnisse zu entdecken, welche Pohlmann zu verbergen vielleicht die größte Ursache hatte.

Dieser Gedanke beherrschte bald Hillessen derartig, daß er schon in den folgenden Tagen die Zeit, wo der Direktor Pohlmann zuweilen nicht in den Bureaus der Bank anwesend war, dazu benutzte, um in verschiedenen Büchern, Kassen und Depots nach Geheimnissen und Vertuschungen zu suchen.

Mehrere Wochen vergingen, ohne daß es der heimlichen Maulwurfsarbeit Hillessens gelang, irgend welche nennenswerthen Unregelmäßigkeiten, mit denen er Pohlmann hätte belasten können, zu finden, aber dem scharfen Spürersinne Hillessens war es schließlich doch aufgefallen, daß Pohlmann, so schlau er auch stets anfangen mochte, doch gewisse Manipulationen vornahm, um die Reservesummen der Bank auf die erwünschte Höhe zu bringen, und Hillessen sagte sich dabei sofort, daß dies nur ein Rechenkunststückchen sei, um einen Fehlbetrag im Vermögen der Bank zu verschleiern. Ebenso war von Hillessen bemerkt worden, daß Pohlmann über zwei Depotschränke nie die Schlüssel aus der Hand gab, und diese, sonst nicht gerade auffällige Gewohnheit bei dem ersten Beamten einer Bank, erweckte in Verbindung mit der Entdeckung der erwähnten Manipulationen Hillessens Argwohn derartig, daß er dem Geheimnisse noch näher auf die Spur zu kommen bestrebt war, mochte es auch die größte Geduld und Mühe kosten.

Nach drei Wochen hatte Hillessen herausgefunden, daß Pohlmann in regelmäßigen Zwischenräumen durch den Verkauf von Wechselaccepten der Bank, die aber nicht richtig gebucht wurden, die Reservesumme um nahezu eine Million Mark vermehrte. Es war also klar, daß diese Summe an dem Vermögensbestande der Bank fehlen mußte.

Hillessen triumphirte wie ein Dämon, der seine finstere Gewalt wachsen sieht, aber noch hielt er die Zeit nicht für gekommen, um mit seiner Entdeckung Pohlmann zu überraschen. Der listige Mann wollte, jetzt vom größten Argwohn angestachelt, erst noch mehr gewinnende Geheimnisse entdecken und damit den ersten Direktor der Central-Kommerzbank so in die Enge treiben, daß er ihn ganz in seine Hände bekam. Dazu wünschte Hillessen mit brennendem Verlangen ganz besonders einmal einen Blick in die beiden nur von Pohlmann verwalteten Depotschränke zu thun und eifrig fahndete er darauf, die Schlüssel dazu einmal in seine Hände zu bekommen. Diese Gelegenheit fand sich aber lange nicht, bis eines Vormittags aber Hillessen unerwartet die Entdeckung machte, daß Pohlmann, während er plötzlich zu einer Unterredung abberufen wurde, die sämmtlichen Schlüssel zu den feuerfesten Schränken in Hillessens Privat-Komtor liegen ließ.

Flink wie ein Marder und schlau wie ein Fuchs machte sich dieser nun sofort an eine Durchsuchung der beiden Depotschränke und fand statt der Werthpapiere nur einige Bücher und Rechnungsauszüge darin.

Als wenn nichts vorgefallen wäre, brachte Hillessen die Schlüssel fünf Minuten später seinem Kollegen Pohlmann ins Zimmer und sagte ihm ruhig, daß jener sie in seinem Komtor hätte liegen lassen.

Drei Tage darauf führte aber Hillessen seinen furchtbaren Schlag gegen den Direktor Pohlmann aus. Er erschien in dessen Privatkomtor, als die Beamten in den daneben befindlichen Bureaus schon fortgegangen waren, und sagte zu Pohlmann:

„Verehrter Kollege! Sie haben mich, sowie vor allen Dingen die Aktionäre der Bank und wahrscheinlich auch eine Anzahl Gläubiger und Depotinhaber betrogen. Wollen Sie es eingestehen oder soll ich es Ihnen beweisen?"

Ehren des Königs beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold im Jagdschloß Glienicke ein Diner stattgefunden, an welchem auch der Kaiser theilnahm. Sonnabend Vormittag kam der König nach Berlin, besichtigte verschiedene Sehenswürdigkeiten und fuhr sodann nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo er am Sarge Kaiser Wilhelm's I. und der Kaiserin Augusta Kränze niederlegte. Nachmittags kehrte der König nach Potsdam zurück. Nach dem Diner trat er die Rückreise an. Der Kaiser und Prinz Heinrich gaben dem König das Geleit zum Bahnhof und verabschiedeten sich daselbst von ihm aufs Herzlichste.

Die verwittwete Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen beging am Sonntag den Gedenktag, an welchem sie sich vor 60 Jahren (21. Oktober 1834) mit dem damaligen Erbprinzen, späteren Fürsten Karl Anton von Hohenzollern (gest. 1885) vermählte, und vollendet gleichzeitig an demselben Tage ihr 81. Lebensjahr. Sie ist das älteste Mitglied des Hohenzollernhauses und Mutter des Königs Karol von Rumänien, der am 15. November d. J. mit seiner Gemahlin Elisabeth das Fest der silbernen Hochzeit begeht.

Eine Huldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck bereitet ein Komitee vor, welches sich in Breslau gebildet hat. — Dem Fürsten Bismarck wird, wie es heißt, die gesammte deutsche Studentenschaft zu seinem 80. Geburtstage eine Ehrengabe darbringen. Eine Vertreter-Versammlung aller Hochschulen, welche in Berlin tagen soll, wird über die Art der Huldigung beschließen.

Die Reichsschuldenverwaltung macht bekannt, daß im Laufe der letzten Wochen verschiedentlich falsche Zinsscheine von Schuldverschreibungen der 3 proz. Anleihe des Reichs zum Vorschein gekommen sind, durch welche denjenigen Personen, die solche in Zahlung nahmen, Verluste entstanden sind. Für falsche Zinsscheine wird in keinem Fall von der Reichsschuldenverwaltung Ersatz gewährt. Das Publikum kann sich vor Verlusten dadurch schützen, daß es die Annahme von Zinsscheinen bei Zahlungen ablehnt, da dieselben nicht als Zahlungsmittel im Privatverkehr dienen.

Zur Erinnerung an die 300jährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs soll auf Anordnung des Kaisers in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst am 9. Dezember d. J. in den evangelischen Kirchen Preußens eine Feier veranstaltet und in den von evangelischen Schülern besuchten Schulen auf die Bedeutung des Gedenktages hingewiesen werden.

Für die Landtagswahl in Halle a. S. sind die Wahlmännerwahlen auf den 27. d. M., die Abgeordnetenwahl auf den 3. November festgesetzt.

Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Rittergutsbesitzer Philipp v. Bismarck-Kniephofen, ist im Alter von 50 Jahren einem Herzschlage plötzlich erlegen. Der Verstorbene war ein Großneffe des Fürsten Bismarck.

Mit unserer schwachen Flotte beschäftigt sich die „Tägl. Rundschau": „Schneller als man wohl geglaubt hat, ist Rußland Gelegenheit gegeben worden, den versprochenen Nutzen aus seinem rastlosen Fortschreiten in dem Ausbau seiner Flotte zu ziehen, da bei den augenblicklichen bedenklichen Verhältnissen in Ostasien das russische Reich nunmehr thatsächlich in der Lage ist, seine Angelegenheiten auch durch eine ansehnliche Machtentfaltung zu vertreten. Die dort vorhandenen russischen Seestreitkräfte sind nach Ankunft der noch unterwegs befindlichen folgende:

	Tonnengehalt	Besatzung
Hochsee-Panzerschiff „Imperator Nicolai 1"	8440	527
Panzerkreuzer „Pamjat Asowa"	6000	567
Panzerkreuzer „Admiral Nachimow"	7780	567
Panzerdeckskreuzer „Admiral Kornilow"	5030	422
Panzerdeckskreuzer „Rynda"	3000	339
Panzerfahrzeug „Otwaschnij"	1500	177
Panzerfahrzeug „Gremjaschtschij"	1500	177
Kreuzer „Sabijaka"	1230	153
Kreuzer „Dschigit"	1450	184
Kreuzer „Rusboynik"	1300	184
Kreuzer „Kreisser"	1540	184
Kreuzer „Korejez"	1300	177
Hochseekanonenboot „Bobr"	950	160
„ „Seiwutsch"	950	160
Torpedokreuzer „Haidamak"	400	66
„ „Wsadnik"	400	66
8 Torpedoboote 1. Klasse mit zusammen rund	800	170
6 „ 2. „ „ „ „	150	60
Zusammen	43870	4340

Mit solch stattlicher Macht hinter sich ist der russische Geschwader„chef", „Kontreadmiral" Tyrtow, vollständig in der Lage, die Würde des Reiches und der Flagge wahren zu können, was zu thun er wohl auch jedenfalls gesonnen ist, nach der kräftigen Weise zu urtheilen, mit welcher er schon einem englischen Kriegsschiff gegenüber aufgetreten ist, welches den Auftrag hatte, dem Admiral Tyrtow stets zu folgen, um sich über seine Bewegungen zu unterichten. Der Admiral verbat sich diese Beaufsichtigung dringend, indem er seine Schiffe klar zum Gefecht machen ließ und dem Engländer bedeutete, daß er feuern werde, falls letzterer die weitere Begleitung nicht aufgäbe. Der Admiral konnte sich im Gefühl seiner Stärke selbst einem englischen Schiff gegenüber diesen ihm gar nicht zu verdenkenden Ton ohne Rücksicht auf die möglichen Folgen zuversichtlich gestatten. Daß unsere Admirale gegebenen Falls gleich kräftig auftreten würden, (entsprechende Anweisungen von oben vorausgesetzt!) daran ist wohl nicht zu zweifeln; aber es ist noch lange hin, ehe das mächtige, große Deutschland ihnen auch den nöthigen Rückhalt geben kann, ohne welchen ein anderer Staat sich doch kaum „imponiren" lassen wird; Panzerkreuzer besitzen wir überhaupt noch keinen einzigen, und an Panzerdeckschiffen nach Fertigstellen der „Gefion" jetzt gerade vier. So nimmt sich denn auch das deutsche Geschwader, in Ostasien recht unbedeutend gegen das russische aus, zumal wenn man bedenkt, daß außer dem etwas moderneren Kreuzer „Irene", der aber erst in 2 Monaten in Ostasien eintreffen kann, unsere Schiffe alle einen ganz alten und gegen die modernen Waffen völlig unzulänglichen Typ darstellen. Die Worte des Verfassers der „Nowosti" über die Nothwendigkeit des Baues starker Hochseeschiffe verdienen deshalb auch bei uns die größte Beachtung."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu den Straßenunruhen in Wien anläßlich der Arbeiterdemonstration für das allgemeine Wahlrecht wird noch bekannt, daß die Polizei erst von den Waffen Gebrauch machte, nachdem sie beschimpft worden war. Hierbei seien zwei Arbeiter, aber auch 6 Wachleute verwundet worden. — Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte der Finanzminister Dr. v. Plener, eine Vorlage betreffend die Einführung des Branntweinmonopols sei ausgearbeitet, doch müsse über den Entwurf erst eine Einigung unter den Regierungen erzielt werden und eine Umfrage bei den Interessenten veranstaltet werden. Eine Erhöhung der Beamtengehälter sei aus vorhandenen Ueberschüssen nicht möglich, dieselbe müsse vielmehr durch eine Erhöhung der Steuern gedeckt werden. — Das ungarische Kabinet, das in seiner Gesammtheit für die kirchenpolitische Reform eintritt, findet an der liberalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses einen starken Rückhalt, sodaß die Ueberwindung des Widerstandes des Magnatenhauses gegen die noch unerledigten Kirchenvorlagen mit Sicherheit zu erwarten ist. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit allen gegen 2 Stimmen auch den Gesetzentwurf über die Reception der Juden unverändert an das Magnatenhaus zurückzuverweisen. Den vom Abgeordnetenhaus amendirten Gesetzentwurf über die Religion der Kinder nahm das Abgeordnetenhaus ohne Debatte an. Derselbe dürfte nunmehr zugleich mit dem neuen Eherecht und dem Matrikelgesetz die kaiserliche Sanktion erhalten, die voraussichtlich in nächster Zeit erfolgen wird.

Belgien.

Der Vorstand der Sozialistenpartei in Brüssel erließ ein Manifest, in dem die Genossen aufgefordert wurden, für die Radikalen zu stimmen. Da es der Zweck der Sozialisten sei, die Regierung zu stürzen, werde es den Wählern freigelassen, auch für die liberale Liste zu stimmen. Anläßlich der Stichwahlen hat die Regierung außerordentliche militärische Maßregeln in Brüssel, Antwerpen, Gent und Ostende angeordnet. Trotzdem die Sozialisten mit den Liberalen stimmen werden, ist dennoch ein Sieg der Klerikalen nicht unwahrscheinlich.

Italien.

Die der Ermordung des Publicisten Bandi in Livorno angeklagten Anarchisten Luccheri und Romiti gestanden endlich, noch mehrere Mitschuldige zu haben. — Der vatikanische „Mon. de Rome" erklärt, der Sultan habe von der beabsichtigten Vereinigung der orientalischen Kirchen mit Rom nichts zu fürchten. Der Katholizismus habe sich stets mit der Pforte gut vertragen. Die Vereinigung, welche, trotzdem der armenische Patriarch den Verhandlungen fern bleibe, zu Stande kommen werde, müsse einen Kitt für das osmanische Reich bilden.

Rußland.

Das letzte Bulletin über das Befinden des Zaren lautet: Im Laufe der verflossenen 24 Stunden schlummerte der Kaiser etwas und verließ im Laufe des Tages das Bett. Der Zustand, die Kräfte und die Herzthätigkeit sind dieselben. Das Oedem ist nicht stärker geworden. — Das Befinden des Generalgouverneurs Gurko hat sich verschlimmert.

Frankreich.

Die Budgetkommission der Abgeordnetenkammer beschloß nach einer Rede des Kriegsministers, die Kredite zu bewilligen, welche in den früheren Sitzungen gestrichen worden waren. — Die französische Regierung trifft bereits ihre Vorbereitungen im Hinblick auf das wahrscheinliche Scheitern der Mission des nach Madagaskar abgesandten Deputirten Le Myre de Vilers. Der Kommandeur des 3. Armeekorps, nicht wie neulich gemeldet ein Brigadegeneral, wird die madagassische Expedition führen, zu der 15 000 und nicht, wie anfänglich beschlossen, nur 8000 Mann nach Madagaskar entsandt werden. — Der Pariser „Temps" schließt einen längeren Artikel über die Krankheit des Zaren mit folgenden bemerkenswerthen Auslassungen: Diejenigen, die uferlose Folgerungen aus dem wenigen ableiten, was man von der Natur und den Meinungen des Thronfolgers weiß, vergessen etwas zu sehr, sowohl daß ihre grausamen Hoffnungen (gemeint sind angebliche Hoffnungen deutscher Blätter) allzu rasch vorauseilen, als auch daß es politische Verknüpfungen (das französisch-russische Einvernehmen) giebt, die so nothwendig sind, daß selbst der mächtigste Wille (eventuell auch der des Thronfolgers) brechen würde, wenn er sie grillenhaft ändern oder stören wollte. Das letztere ist eine unverhüllte Drohung an den Thronfolger. Der Thronfolger weiß es nun, wird er erst Herrscher, so hat er die bestehenden Beziehungen aufrecht zu erhalten, andernfalls wird sein Wille brechen.

Portugal.

Die Regierung legte den Cortes eine Vorlage betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 12000 Contos Reis vor, die für den Ankauf von Kriegsschiffen bestimmt ist. — Die portugiesische Regierung erhielt von dem Gouverneur von Laurenzo Marquez eine Depesche, nach welcher die Stadt vollkommen ruhig ist, alle Vertheidigungsmaßregeln getroffen sind und ein Angriff der Neger bisher nicht stattgefunden hat. Diese Depesche wurde von dem Ministerpräsidenten in der Pairskammer vorgelesen, wobei von ihm ausgesprochen wurde, daß eine für die Vertheidigung der Stadt hinreichend starke portugiesische Truppenmacht bereit stehe. Der Landung auswärtiger Truppen zum Schutze von Laurenzo Marquez werden sich die portugiesischen Behörden auf das entschiedenste widersetzen. — Eine verwickelte Geschichte bietet die Eisenbahnstrecke Laurenzo Marquez-Praetoria, die zum Theil von einer englischen Gesellschaft, zum Theil von einer belgischen unter Betheiligung deutschen Kapitals erbaut wurde. Die englische Gesellschaft sistirte den Bau, worauf sich die portugiesische Regierung genöthigt sah, denselben zu vollenden. Für diesen angeblichen Eingriff in ihre Rechte verlangt die englische Gesellschaft eine enorm hohe Entschädigung, durch welche sie anscheinend Portugal zur Verzichtleistung auf die ihm zustehenden Rechte zwingen will. Die Angelegenheit ist dem Berner Schiedsgericht unterbreitet. Zur Vertretung seiner Interessen an Ort und Stelle entsandte Deutschland bekanntlich zwei Kriegsschiffe in die Delagoabai.

Asien.

Nach Meldungen der gestrigen Londoner Abendblätter hat am Yalu-flusse ein Kampf zwischen Japanern und Chinesen stattgefunden. Die Japaner sollen den Fluß überschritten und die Chinesen angegriffen haben, jedoch zurückgeschlagen worden sein. Die Chinesen erklären, daß sie keinen Sieg davongetragen, jedoch ihre Positionen behauptet haben. Weitere Nachrichten aus Shanghai bestätigen das Gerücht, daß im Norden Koreas eine Landschlacht stattgefunden habe, doch fehlen alle Angaben über Ort und Zeit. Vier zum chinesischen Südgeschwader gehörende Kriegsschiffe, ferner zwei Panzerschiffe und ein Kreuzer, die in Port Arthur vereint wurden, sind in Wei-Hai-Wei eingetroffen; die übrigen Schiffe befinden sich noch in Port Arthur. Die japanische Flotte soll angeblich beständig im Golf von Petschili patrouilliren. — Mehrere hundert Koreaner in der südwestlichen Provinz der Halbinsel haben sich gegen die Japaner erhoben. Koreanische und japanische Truppen wurden gegen die Aufständischen gesandt. — Eine japanische Armee von 40 000 Mann unter dem Kriegsminister Oyama ist von Hiroshima in 35 Transportschiffen abgegangen; die Bestimmung der Armee ist unbekannt, doch ist zu vermuthen, daß sie zur Verstärkung der am Yalu-flusse stehenden Truppen verwandt werden wird. — Aus Shanghai wird gemeldet, englische Dampfer hätten Schiffe signalisirt, von denen man glaube, daß es die japanische Flotte sei. Es waren acht Schiffe, die sich 20 Meilen südlich vom Vorgebirge Shantung befanden. Aus Tientsin wird gemeldet, daß Truppen in großer Anzahl dort ankommen und Vorbereitungen für die Vertheidigung der Hauptstadt treffen. Man glaubt, daß bis zum Ende dieses Monats 100 000 Mann eingetroffen sein werden. 48 000 Mann Kavallerie sind auf dem Marsche nach Shing-King und Kirin. — Die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten von dauernden Verhandlungen der europäischen Mächte bezüglich baldiger Herstellung des Friedens zwischen Japan und China entbehren nach der „Köln. Ztg." jeder Begründung. Seit der Ablehnung des englischen Interventionsantrages ist kein anderer diplomatischer Schritt in dieser Richtung bekannt geworden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 19. Oktober. In der gestern stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern des Vorschußvereins wurde der Beschluß gefaßt, den Versuch einer Einigung zwischen den Mitgliedern des Vereins und den Depositeuren zu machen. Die anwesenden Mitglieder erklärten sich bereit, den von ihnen bereits eingereichten Protest gegen Auszahlung von Depositenscheinen, worauf sich nur die Unterschrift des Kassirers befindet, zurückzuziehen, falls die Depositäre ihre Forderungen um einen geringen Theil ermäßigen würden. Hierdurch könnte ein langwieriger Prozeß, dessen Ausgang man nicht mit Bestimmtheit abzusehen vermag, vermieden werden, und die Depositeure erhielten schon jetzt einen Theil ihrer gemachten Einlagen aus den bereits vorhandenen Mitteln ausgezahlt, andernfalls sie vielleicht ein Jahr und noch länger darauf warten müßten. Ein Theil der Depositeure hat bereits die Erklärung abgegeben, ihre Forderungen um mehrere Prozent ermäßigen zu wollen.

— **Aus dem Kreise Putzig**, 19. Oktober. Gestern Mittag entstand in der Scheune des Hofbesitzers P. in Schmollin Feuer, während derselbe in Putzig auf dem Jahrmarkte war. Bei dem herrschenden Sturme verbreitete sich das Feuer sehr schnell, so daß in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und sieben Wirthschaftsgebäude in Flammen standen. Die vernichtete Ernte war mit Ausnahme des genannten Besitzers bei keinem versichert. Der eine Besitzer hatte nicht einmal seine Gebäude versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, es wird Brandstiftung vermuthet.

— **Osche**, 20. Oktober. Folgende Bartgeschichte hat sich hier ereignet. Der Besitzer D. aus L. und der Besitzer K. aus B. saßen beim Glase Bier. D., der einen stattlichen Vollbart besaß, strich sich diesen stillvergnügt, als K. plötzlich auf den sonderbaren Einfall kam, dem D. den Bart abzukaufen. Nach langem Hin- und Herreden wurde der Preis auf 300 Mark festgesetzt, worüber K. einen Wechsel ausstellte. Nunmehr rief man einen Barbier herbei, D. ließ sich seinen Bart abnehmen und überreichte ihn wohlverpackt dem K. Wohl oder übel mußte K. später den in Umlauf gesetzten Wechsel einlösen, obwohl er Anfangs der Meinung war, die ganze Sache wäre nur Spaß gewesen.

— **Aus dem Kreise Rastenburg**, 18. Oktober. Gestern Mittag wurde auf der Bahnstrecke Queden-Pohiebels der Hirt Kuhn von einem Arbeitszuge überfahren und auf der Stelle getödtet. K. wollte zwei Kühe, welche sich kurz vor Ankunft des Zuges auf dem Schienenstrange befanden, wegtreiben, wurde aber von der Lokomotive des heranbrausenden Zuges erfaßt.

— **Osterode**, 20. Oktober. Am 29. Oktober feiert der pensionirte Lehrer und Organist Stryk, früher in Gr. Schmückwalde, Kreis Osterode, jetzt in Raudnitz in Westpreußen mit seiner Gattin die „eiserne Hochzeit" (65jähriges Ehejubiläum). Herr S. ist 90 und seine Gattin 86 Jahre alt.

— **Dirschau**, 19. Oktober. Eine unglaublich freche Bande von Straßenräubern, die in Folge der Scham ihres Opfers beinahe straflos ausgegangen wäre, ist jetzt im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Sie hatten einer Arbeiterin aus Subkau, die mit ihrer Baarschaft in Höhe von 54 Mark und einem Bündel Kleider auf dem Wege nach Stüblau begriffen war, unmittelbar hinter Dirschau bei hellem Tage ihre Baarschaft abgefordert, nachdem sie vorher das Mädchen in rohester Weise mißhandelt hatten. In ihrer Angst zeigte sie die Stelle, wo sie im Rock 20 Mark eingenäht hatte. Nachdem das Geld herausbefördert war, berathschlagten die Drei, zwei Männer und eine Dirne, was mit dem am Boden liegenden Mädchen anzufangen sei, um es unschädlich zu machen. Einer der Räuber wußte bald Rath: „Wir wollen sie nackt

---

Noch suchte der Direktor Pohlmann seine Fassung zu behaupten und frug scheinbar ganz ruhig:

„Sind Sie bei Sinnen, Herr Hillessen, mir eine solche Beschuldigung ins Gesicht zu schleudern?"

Hillessen lachte höhnisch und erwiderte:

„Ich bin noch bei vollem Verstande, Herr Kollege, aber ob Sie es waren, als Sie der Bank diese kolossalen Verluste beifügten, das wage ich nicht zu entscheiden."

„Sprechen Sie sich deutlicher aus!" rief jetzt in großer Erregung Pohlmann, welcher noch immer nicht ganz daran glauben mochte, daß der verschlagene Hillessen alles entdeckt haben sollte.

„Nun ich werde mich deutlicher aussprechen," antwortete dieser mit dämonischem Lächeln. „Am Reservefonds unserer Bank fehlt zirka eine Million, die Sie künstlich fortwährend durch Verkauf von Wechseln der Bank zu verdecken suchen. Wollen Sie es nicht zugestehen, so werde ich es mit Hilfe eines vereidigten Bücherrevisors beweisen."

Pohlmann wurde leichenblaß bei dieser furchtbaren Eröffnung, er wankte wie vom Schlage getroffen und sank auf einen Stuhl.

„Das ist für den Schein, mit dem Sie mich wider meinen Willen zwangen, Ihr Kollege und Mitarbeiter an dieser halb ruinirten Bank zu werden, Herr Direktor," rief jetzt Hillessen in schneidendem Tone. „Ich habe aber auch noch ein anderes Ihrer Geheimnisse entdeckt, Herr Pohlmann," fuhr der gefährliche Mann fort, „zwei Depotschränke, welche Sie sorgfältig hüten, sind leer. Wollen Sie mir sagen, wer die Depots an sich genommen und versilbert hat? Oder glauben Sie, daß ich es ruhig hinnehmen werde, daß Sie mich unter ganz falschen Angaben über das Vermögen der Bank zum zweiten Direktor der Bank gemacht haben?"

„Haben Sie ein Einsehen, haben Sie Erbarmen, lieber Herr Hillessen," stöhnte jetzt Pohlmann, „ich habe weiter nichts als Unglück in der Leitung der Bank gehabt und ist von mir persönlich nicht ein Pfennig unterschlagen worden. Hätte ich überhaupt geahnt, daß unsere Spekulationen, zu denen übrigens auch der verstorbene Direktor Rustan rieth, weil wir schon einige empfindliche Verluste bei der Betheiligung an Aktien-Unternehmungen erlitten hatten, mit solchen Verlusten enden würden, so hätte ich lieber bereits vor sechs Jahren, als die Vermögensverhältnisse der Bank noch glänzende waren, meinen Direktorposten niedergelegt. Ich bitte Sie dringend, die Angelegenheit nicht im schlimmsten Lichte zu sehen, die Bank kann noch viele Jahre weiter existiren und wir werden auch manche Gelegenheit haben, manches von den Verlusten wieder gut zu machen. Haben wir doch schon in den letzten Monaten keine schlechten Geschäfte gemacht. Wir werden leicht zu einer Verständigung gelangen, wenn Sie auf meine Vorschläge eingehen."

„Wie heißen Ihre Vorschläge?" frug Hillessen lauernd.

„Ich will Ihnen von heute ab die unbeschränkte Disposition über alle finanziellen Operationen überlassen und vor allen Dingen will ich mich damit einverstanden erklären, daß Sie durch Spekulationen in großem Stile die Verluste der Bank wieder wett zu machen suchen, ich erfülle also Ihren Wunsch, Herr Hillessen, wie Sie ihn schon bei dem Antritt Ihrer Stellung äußerten."

„Ich lege auf dieses Zugeständniß allerdings auch noch heute den größten Werth, denn es enthält die einzige Möglichkeit, die Bank vom bereits vorhandenen Ruin zu retten," entgegnete Hillessen in nachgiebigerem Tone, denn er sah nun sein sehnliches Verlangen in Erfüllung gehen, der Alleinherrscher in der Bank zu werden und mit einer ihm inne wohnenden leidenschaftlichen Neigung Spekulationen im kühnsten und größten Stile vorzunehmen. Dann setzte er seinen versöhnlichen Worten aber noch die Bemerkung hinzu:

„Lieber Herr Pohlmann, aber meine Unschuld an den bisherigen großen Verlusten der Zentral-Kommerzbank muß unbedingt jetzt festgestellt werden und zwar wünsche ich, daß Sie mir darüber eine schriftliche Erklärung geben."

„Das werde ich thun," erwiderte Pohlmann, der allen Willen Hillessen gegenüber jetzt verloren zu haben schien, und schrieb alsbald eine entsprechende Erklärung, welche sein gewandter Mitarbeiter sorgfältig durchlas und dann in seine Brieftasche steckte.

„Einen meiner Lieblingswünsche haben Sie mir nun allerdings erfüllt, Herr Pohlmann," sagte dann Hillessen freundlich, „aber dem heißesten Wunsch meines Herzens, Ihre Tochter als Gemahlin zu besitzen, dürfen Sie nun auch nicht mehr so schroff ablehnend gegenüberstehen, ich stelle dies Zugeständniß noch als eine Bedingung für unser ferneres Zusammenwirken in der Bankdirektion auf."

„Bester Hillessen, quälen Sie mich nicht zu Tode mit dieser Angelegenheit und verlangen Sie von mir nichts Unmögliches!" erklärte Pohlmann in höchster Erregung in die Höhe fahrend.

„Aber lieber Herr Pohlmann, ich verlange von Ihnen ja gar nichts Unmögliches," antwortete Hillessen. „Sie brauchen nur aus irgend einem Grunde die heimliche Verlobung Ihrer Tochter mit dem Professor Galen wieder aufzuheben und mir zu gestatten, daß ich mich um Carolas Hand bewerbe, dann bin ich sehr zufrieden."

„Aber wenn meine Tochter dadurch unglücklich und elend wird, wenn sie aus Gram über ihre zertretene Liebe vor unsern Augen dahinsiecht?"

„Sie befürchten gleich das Schlimmste ohne jeden Grund," entgegnete Hillessen schlagfertig. „Wie manche stille Verlobung ist schon wieder aufgelöst worden, ohne daß die Betreffenden todtunglücklich geworden sind."

„Dann bestand zwischen dem verlobten Paare eben keine wahre, echte Liebe, wie es bei meiner Tochter und Professor Galen der Fall ist."

(Fortsetzung folgt.)

ausziehen, dann kann sie uns nicht verfolgen." Und so geschah es. Hohnlachend eilten alsdann die drei Personen mit ihrem Raube von dannen und ließen die Aermste splitternackt, nur mit den Strümpfen bekleidet, mitten auf der Straße stehen. Und sonderbar, gerade in den Strümpfen hatte die Arbeiterin ihr übriges Geld, 34 Mark, versteckt und dadurch gerettet. In ihrer tiefen Scham versteckte sich das Mädchen hinter Strauchwerk an der Straße, bis eine des Weges kommende Bettlerin sie mit der nothdürftigsten Kleidung versah. Aus Scham unterließ das beraubte Mädchen auch die Anzeige, und erst als das Frauenzimmer, welches sich an der Beraubung betheiligt hatte, die Frechheit besaß, sich am hellen Tage mit den geraubten Kleidern auf dem Markt zu zeigen, benachrichtigte sie die Polizei, die sofort zur Verhaftung des räuberischen Kleeblattes schritt.

— **Riesenburg**, 20. Oktober. Am Montag wird hier ein Original begraben, der frühere Schuhmachermeister Beyfuß. Derselbe lebte hier als Rentier und hat schon während seines Lebens alles zu seinem Begräbnisse besorgt, was dazu erforderlich ist. Vor einiger Zeit kaufte er selbst einen starken eichenen Sarg und sämmtliche Sterbesachen. Ebenso wurde der Geistliche, Kantor und Küster vorher bezahlt. In gleicher Weise erhielten die Leichenträger und selbst der Fuhrwerksbesitzer, der die Pferde für den Leichenwagen stellen sollte, ihre Gebühren ausgezahlt. Als vorsichtiger Geschäftsmann ließ er sich über alle Ausgaben vollständige Quittungen geben und erwartete, so vorbereitet, den Tod, der ihn denn auch gestern aus diesem Erdenleben abrief.

— **Schirwindt**, 20. Oktober. Bei armen Leuten finden vielfach Kohlentöpfe zur Heizung der Wohnräume Anwendung, wodurch nicht selten Vergiftungen durch Kohlendunst herbeigeführt werden. In voriger Woche erkrankte in Folge Heizens mit den Kohlentöpfen plötzlich eine ganze Familie zu Jesichen. Eine Nachbarin, die zufälliger Weise das Zimmer betrat, fand die Mutter mit ihren drei Kindern bewußtlos am Boden liegen. Durch schleunige ärztliche Hilfe gelang es erst, sämmtliche Personen in's Leben zurückzurufen, doch ist eins der Kinder bereits gestorben, während auch die beiden anderen noch hoffnungslos darniederliegen. — Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich Anfangs der Woche in S. Mit dem Ausschmelzen von Fett beschäftigt, kam die 16jährige Tochter der Besitzerfrau A. in die Küche und goß aus Versehen Wasser in den Schmelztopf, wodurch ein großer Theil des siedendes Fettes dem Mädchen in's Gesicht spritzte. Auf's Gräßlichste verbrannt, hat das bedauernswerthe Mädchen dadurch das Licht beider Augen verloren.

— **Königsberg**, 19. Oktober. Gegen drei Stunden auf einer Bojentonne im Frischen Haff sitzen mußte am Dienstag Abend der Fischergeselle Schweinfelder aus Widitten. Schweinfelder und die Fischer Stein und Nieter, letztere beide gleichfalls aus Widitten, kehrten zwischen 6 und 7 Uhr Abends von der Fangstelle zurück. Bei heftigem Winde regnete es und es herrschte daher fast gänzliche Dunkelheit, da auch der Mond von dem Gewölk verdeckt wurde. Bei der äußerst schnellen Fahrt mußten die Fischer alle Vorsicht aufwenden, um nicht mit einem anderen Kahne zu karamboliren. Plötzlich bemerkten die Leute in kurzer Entfernung eine Bojentonne, und obgleich sie alles thaten, um ihr auszuweichen, gelang das bei der schnellen Fahrt nicht mehr, der Kahn traf mit der Spitze die Tonne mit solcher Heftigkeit, daß er sofort umschlug und alle drei Fischer ins Haff stürzten. Stein und Nieter vermochten sich auf den Kahn zu retten, Schweinfelder gelang dies nicht mehr, da der Kahn schnell forttrieb, und so konnte seine Rettung nur die Bojentonne sein, die zu erklimmen ihm denn auch wirklich gelang. Das gekenterte Boot war mit den beiden andern Fischern unterdessen in der Dunkelheit verschwunden und langte glücklich in Peyse an, wohin die Fischer die traurige Nachricht überbrachten, daß Schweinfelder jedenfalls ertrunken sei, da sie nichts mehr von ihm gesehen hätten. Dieser saß aber auf der Bojentonne in Sturm und Regen bis 10 Uhr Abends, da erst wurde er aus seiner bedenklichen Lage durch vorbeifahrende Fischer befreit. Der Mann war derart ermattet, daß er sofort im Kahn zusammenbrach.

— **Posen**, 19. Oktober. Der „Posener Zeitung" ist auf telegraphische Anfrage bei der Rawitscher Gefängniß-Direktion mitgetheilt worden, daß die Nachricht, der frühere Banquier Hugo Löwy sei aus dem Zuchthause zu Rawitsch entsprungen, durchaus unwahr ist.

Locales.

Thorn, 22. Oktober.

Flaggen. Aus Anlaß des Geburtstags Ihre Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria haben heute öffentliche und Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt

× **In der St. Jakobskirche** wurde gestern der Militärgottesdienst zum ersten Male von dem Herrn Divisionspfarrer Michalowicz abgehalten. Für die Zukunft beginnt die Andacht, ebenso wie früher, um 8½ Uhr Morgens. Da dem Herrn Pfarrer Michalowicz gleichzeitig die Seelsorge in der Garnisonkirche zu Bromberg obliegt, so wird der Militärgottesdienst hier nur zwei mal monatlich und zwar am ersten und dritten Sonntage nach dem Ersten eines jeden Monats stattfinden.

Kirchliche Wahlen. Gestern fanden in den hiesigen evangelischen Gemeinden die kirchlichen Wahlen statt, welche diesmal nicht ohne erhebliche Opposition vorübergingen, da es sich darum handelte, säumige Vertreter auszuscheiden. In der altstädtischen Gemeinde wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: R. Borkowski, Drechslermeister. E. R. Hirschberger, Rentier. E. Kittler, Stadtrath. H. Löschmann, Stadtrath. M. Selke, Rechnungsrath; in die Gemeindevertretung: E. Wendel, Buchhalter. Konrat Adolph, Kaufmann. Hugo Claaß, Kaufmann. Otto Gukisch, Kaufmann. Robert Goewe, Kaufmann. August Heyer, Schneider-Meister. Gustav Jacobi, Maler-Meister. C. Kern, Glaser-Meister. Albert Kordes, Kaufmann. A. Kotze, Klempner-Meister. Gustav Meyer, Bandagist. W. Mehrlein, Maurer-Meister. R. Nütz, Kaufmann. Julius Seepolt, Feilenhauer-Meister. O. Stuczko, Bäckermeister. — In der neustädtischen Gemeinde wurden gewählt in den Kirchenrath die Herren: Landgerichtsrath Martell, Bäckermeister Kolinski, Rechnungsrath Berndt, in die Gemeindevertretung die Herren Wasserbauinspektor May, Rendant O. Kapelke, Professor Boethke, Posthalter Granke, Landgerichtsdirektor Worzewski, Schlossermeister Thomas, Brauereibesitzer Kauffmann, Büchsenmachermeister Lechner, Kaufmann Rausch, Rentier Boehlke. — In der St. Georgengemeinde wurden gewählt in den Kirchenrath die Herren Kah, L. Brosius, Himmer, Dreyer, in die Gemeindevertretung die Herren W. Brosius, Hardt, Moritz, Rogozynski, Rossol, Schütz, Telke, Thiemann, Troyke, Grethe, Rüster, Tornow, A. Schmidt.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Amtsvorsteher und Besitzer Herr Jabs zu Schwarzbruch ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Guttau ernannt worden. — Der Gutsbesitzer Herr Windmüller zu Breitenthal ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Guttau ernannt worden.

*** **Silber-Hochzeit.** Herr Rechnungsrath Kolleng feierte gestern seine silberne Hochzeit. Von Seiten der Kollegen sowie deren Frauen waren dem Jubelpaare sinnige Andenken überreicht worden.

= **Gustav Adolf-Feier.** Gestern Abend 6 Uhr wurde die Andacht in der altstädtischen evangelischen Kirche mit der Vorfeier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gustav-Adolf-Zweigvereins in Thorn verbunden. Nach einem einleitenden Orgelpräludium, von Herrn Kantor Grodzki vorgetragen, wurde der erste Vers des Liedes „Wachet auf!" gesungen, worauf Herr Divisionspfarrer Schoenermark vor dem Altare eine liturische Andacht abhielt, auf welche ein von Kantor Grodzki komponirter und vom Kirchengesangchor vorgetragener Chorgesang folgte. Darauf betrat Herr Pfarrer Jacobi die Kanzel und sprach über die Entstehung und Erfolge des Gustav Adolf-Vereins, indem er den Text aus Moses nahm: „Ich will Dich groß machen." Heute Abend erfolgt die Fortsetzung der Jubelfeier im großen Saale des Schützenhauses durch Gesänge und Ansprachen.

Zum Konzert am Dienstag den 30. ds. Mts. im großen Saale des Artushofes. Dieses Konzert verspricht große Kunstgenüsse, liegen uns doch von bedeutenden Musikreferenten, sowohl über die Violinvirtuosin Frl. Barkowski, als auch über die Konzertsängerin Frl. Strahlendorff und den Pianisten Herrn Kämpf ganz vorzügliche Kritiken vor. Nach dem Urtheile aller Fachkenner, welche Gelegenheit hatten, Frl. Barkowski's Violinspiel zu hören, ist die Dame zu den ersten Violinkünstlerinnen zu zählen. Ebenso geht der Sängerin Frl. Strahlendorff ein bedeutender Ruf voraus; sie hat einen äußerst wohlklingenden hohen Sopran und leistet auch in dem Fache der Koloratur Hervorragendes. Frl. Strahlendorff ist bereits für längere Konzertreisen, die sie an den Rhein und nach Süddeutschland führen, engagirt und gehört gegenwärtig zu den gesuchten Sängerinnen für diese Saison. Ueber Herrn Pianist Karl Kämpf fügt die „Berl. Musik-Zeitung" folgendes hinzu: „Herr Kämpf, von seiner Thätigkeit am hiesigen Konservatorium sowie mehrfachen solistischen Mitwirkungen bei musikalischen Veranstaltungen rühmlichst bekannt, spielte zum ersten Mal in der Singakademie. In lang anhaltendem Beifall äußerte sich die Ansicht des Publikums, und die Kritik kann nichts weiter thun, als die Richtigkeit derselben bestätigen." Somit wollen wir die Musikfreunde nochmals auf den bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam machen. Die Nachfrage nach Billets ist bereits eine recht rege.

Der Thorner Lehrerverein hatte am 20. d. Mts. im Vereinslokale eine Sitzung. Herr Gruhnwald gab einen Bericht über die Provinziallehrer-Versammlung zu Marienwerder; Herr Dreyer berichtete über die Delegirten-Versammlung, welche gleichzeitig mit der ersteren daselbst getagt hatte. — Der Verein beschließt, sich an dem 20jährigen Stiftungsfeste des Briesener Lehrervereins am 3. November dieses Jahres zu betheiligen und bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. Abfahrt des Zuges cr. 6 Uhr Abends.

Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins macht bekannt, daß vom Gesammtvorstande des deutschen Lehrervereins für das laufende Geschäftsjahr folgende Themata zur Berathung empfohlen worden sind: „1. Die Umgestaltung der Bildungsziele der Volksschule nach den Forderungen der Gegenwart. 2. Die Theilnahme des Lehrers an der Schulverwaltung" Da diese Gegenstände laut Satzungen einen Theil der Tagesordnung für die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung bilden, so ersucht der Provinzialvorstand die Zweigvereine, dieselben in Berathung zu ziehen und die Ergebnisse für den nächstjährigen Fragebogen aufzuheben.

— **Bei der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** tritt mit der nächsten, 192. Klasse infolge der Reichsstempelabgabe von Lotterieloosen bekanntlich eine Erhöhung des Loospreises ein; es beträgt dann der Preis für ein ganzes Loos 44 Mk, für ein halbes Loos 22 Mk., für ein Viertellos 11 Mk. und für ein Zehntellos 4 40 Mk.

Erledigte Schulstelle. Stelle zu Johannisberg, Kreis Schwetz, evangel. [Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.

Schulversäumnisse. Nach einer den preußischen Schulbehörden neuerdings zugegangenen Benachrichtigung ist zur möglichsten Beschränkung und Verhinderung der Schulversäumnisse außer und neben dem regelmäßigen, auf diesem Gebiete angeordneten Verfahren auch eine zwangsweise Hinführung der Kinder nach der Schule zulässig. Solche zwangsweise Zuführung wird namentlich in den Fällen empfohlen, wo sich die gewöhnlichen Mittel als unzureichend erwiesen haben oder von vornherein als unwirksam erachtet werden müssen. Die Abholung eines Kindes zur Schule hat in den Gemeinden, wo ein eigener Schuldiener angestellt ist, dieser, andernfalls auf Ersuchen der Schulinspektion die betreffende Ortspolizeibehörde auszuführen.

— **Bestellung von bedeckten Wagen zur Zuckerverladung.** Es ist wahrgenommen worden, daß verschiedene Zuckerfabriken vorschriftsmäßig bestellte, aber in Folge starken Verkehrs in geringerer als der gewünschten Anzahl ihnen überwiesene bedeckte Güterwagen erst dann beladen, wenn eine Mindestzahl von 5 erreicht ist. Begründet wird diese Handlungsweise in der Regel damit, daß die Steuerbeamten weniger als 5 Wagen auf einen Begleitschein nicht abfertigten. Das ist unzutreffend; die Steuerbehörde ist gehalten, auch weniger als 5 Wagen bezw. jeden einzelnen, mit besonderem Frachtbrief aufgelieferten Wagen besonders abzufertigen. Die Eisenbahnverwaltung wird daher künftighin in Fällen einer ungerechtfertigten Nichtbeladung gestellter einzelner Wagen von den Zuckerfabriken Standgeld erheben. Auch behält sich dieselbe vor, wenn dieses nichts fruchten sollte, die gestellten einzelnen Wagen den Fabriken zu entziehen, sobald die Wagen nicht rechtzeitig beladen werden.

]§[**Zur Warnung.** Amtlich wird Folgendes zur Veröffentlichung mitgetheilt: Wegen Nichtbefolgung der zur Bekämpfung der Cholera erlassenen landespolizeilichen Anordnungen ist der Rottmann Casper Latawicz gemäß § 327 des Reichsstrafgesetzbuches durch die Strafkammer des Königlichen Landgerichtes zu Elbing zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Spritzenprobe. Gestern früh wurden die städtischen Feuerspritzen auf der Esplanade probirt. Es fand sich nichts zu erinnern. Auch mit dem Hydranten wurde gearbeitet, der einen ebenso starken und weittragenden Wasserstrahl gab, wie aus den Feuerlöschspritzen.

† **Ertrunken.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr waren in der Nähe des Buchtaforts der 17jährige Schiffersohn Karl Warszynski und dessen Schwager Laminski aus Zlotterie mit dem Heben des Ankers an einem Faschinenprahm beschäftigt; der Kahn, auf dem sich beide befanden, gerieth durch die Strömung an die Ankerkette und kippte um, sodaß beide Personen ins Wasser fielen. Laminski vermochte sich noch so lange über Wasser zu halten, bis er durch herbeifahrende Schiffer gerettet wurde, während Warszynski vor den Augen des auf dem Prahm befindlichen Vaters ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

** **Gefunden** ein Schlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,73 Meter über Null. Das Wasser fällt. — Eingetroffen sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und „Alice" ohne Ladung aus Wloclawek.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 19. Oktober.** Z. Dubinbaum, D. Bacharacz, F. Reiski durch Kopczowski 6 Traften für Z. Dubinbaum 2540 Kiefern Rundholz, für P. Bacharacz 1140 Kiefern Rundholz, für F. Reiski 570 Kiefern Rundholz. S. Kopczowski durch Feinstein 8 Traften 6383 Kiefern Rundholz, 189 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 488 Rundtannen, 57 Eichen Plancons, 41 Rundelsen, 71 Rundeschen, 152 Rundbirken. — Eingang am 20. Oktober: Beier und Kirchenberg durch Weinberg 6 Traften 4443 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 750 Kiefern Sleeper, 1051 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 525 Eichen Kantholz, 1054 Eichen Rundschwellen, 20 170 Eichen einf. Schwellen, 300 Stäbe, 72 000 Speichen. G. Mechtesheimer durch Hyla 1 Traft 1530 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1315 Eichen Rundschwellen, 2032 Eichen einf. Schwellen. A. Horwitz durch Czarnecka 1 Traft 23 000 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. Berliner Holz-Comtoir und H. Peters durch Wrobs 5 Traften für Berliner Holz-Comtoir 652 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, für H. Peters 822 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 7639 Kiefern einf. Schwellen, 11 199 Eichen einf. Schwellen. J. Steinsapir 8 Traften 5034 Kiefern Rundholz.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Petersburg, 22. Oktober. (Eingegangen 10 Uhr 5 Min.) **Im Befinden des Zaren ist eine leichte Besserung anhaltend. Morgen soll die Taufe, Mittwoch die Vermählung der Prinzessin Alix mit dem Thronfolger stattfinden. Die Gerüchte, es habe in den letzten Tagen eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Zaren und dem Thronfolger stattgefunden, sind vollständig unbegründet, da jede längere Unterredung durch den gefahrdrohenden Zustand des Zaren ausgeschlossen ist. Ebenso sind die Gerüchte, der Thronfolger verzichte auf den Thron, erfunden.**

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 21. Oktober. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Petersburg gemeldet, der Kaiser habe 40 russische Pfund an Körpergewicht in zehn Tagen abgenommen. Bei der letzten Konsultation hätten sich die Aerzte einstimmig für Krebs ausgesprochen.

Paris, 21. Oktober. Der „Figaro" meldet ebenfalls, eine Schwester der russischen Kaiserin habe vor 14 Tagen die offizielle Mittheilung erhalten, daß der Zar an einem krebsartigen Uebel leide, welches Professor Sacharjin sich geweigert habe, zu operiren.

Lemberg, 21. Oktober. Nach einer Meldung des hiesigen „Dziennik polski" aus Rom erkrankte der Zar im vorigen Jahre nach dem Genuß verdorbener Fische, welche von Nihilisten eingeschmuggelt waren. Die Krankheit sei als eine Art Blutvergiftung zum Vorschein gekommen.

Budapest, 21. Oktober. In den der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft gehörigen Eisenwerken zu Anina hat gestern eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Aus dem Tiefschachte sind bisher 15 Todte und 20 Schwerverwundete an's Tageslicht gefördert worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Oktober 1894:
um 8 Uhr Morgens über Null 0,73 Meter. unter Null Meter.
Lufttemperatur: 7 Grad Celsius.
Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.
Bewölkung: bewölkt.
Windrichtung: Südwest stark.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 22. Oktober.	0,73	über Null
„	Warschau den 17. Oktobber. . . .	1,25	„ „
„	Brahemünde den 19 Oktober. . . .	2,45	„ „
Brahe:	Bromberg den 20. Oktober. . . .	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. Oktober.

Wetter trübe, rauh.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr wenig Aenderung kleines Geschäft 128 pfd. hell 115 Mk. 129|31 pfd. 117|18 Mk. 132 pfd. 119 Mk. 134|5 pfd. 120 M.
Roggen schwaches Geschäft für den Localkonsum beachtet 121|2 pfd 98|9 Mk. 123|4 pfd. 100 Mk.
Gerste feine Waare gut beachtet Angebot klein. Brauw. 120|26 Mk., feinste über Notiz, andere schwer verkäuflich.
Erbsen ohne Handel.
Hafer gute Qualität bis 106 Mk., andere Sorten schwer verkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		22. 10. 94.	20. 10. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,20	219,50
	Wechsel auf Warschau kurz	217,15	217,30
	Preußische 3 proc. Consols	93,70	93,60
	Preußische 3½ proc. Consols	103,70	103,50
	Preußische 4 proc. Consols	105,90	105,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,70	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	100,30	100,20
	Disconto Commandit Antheile.	196,20	200,50
	Oesterreichische Banknoten.	163,90	164,10
Weizen:	Oktober	127,75	126,50
	Mai	135,50	134,50
	loco. in New-York	56,7/8	56,3/8
Roggen:	loco.	109,—	108,—
	Oktober	109,—	108,—
	Dezember.	111,25	110,25
	Mai	116,25	115,25
Rüböl:	Oktober	43,60	43,50
	Mai	44,60	44,40
Spiritus:	50er loco.	51,80	51,90
	70er loco.	32,—	32,20
	70er Oktober.	36,10	36,10
	70er Mai.	36,—	38,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.



Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach viertägiger Krankheit unser innigstgeliebtes Töchterchen

Erna

im Alter von 15 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen.
Thorn, den 21. Oktober 1894.
Breyer und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. (4286)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 29 — Blatt 810 — auf den Namen der Müller **Ludwig** und **Xaveria** geb. **Barczynska-Starzynski'**schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

17. Dezbr. 1894,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 51 Ar, 6 □m zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (4280)

Thorn, den 16. Oktober 1894.
Königl. Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 20. Oktober 1894 sind angemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Kaufmann Gustav Prager. 2. Eine Tochter dem Eisenbahnschaffner Anton Kriesel. 3. Ein Sohn dem Schaffner Georg Granskow. 4. Eine Tochter dem Kupferschmied Karl Glembowicki. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Albert Falkowski. 6. Eine Tochter dem Maurergesellen Karl Franz Hardt. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Mirecki. 8. Ein Sohn dem Bäcker Friedrich Stiehlau. 9. Ein Sohn dem Schlosser Ferdinand Schönberg. 10. Eine Tochter dem Maurer Johann Skowroneck. 11. Ein Sohn dem Zahlmeister Heinrich Karl Lindenburger. 12. Eine Tochter dem Gefangenen-Aufseher Theofil Schwarz. 13. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Jaguczewski. 14. Eine Tochter dem Feldwebel Paul Rose. 15. Ein Sohn und eine Tochter (Zwillinge) dem Schneidermeister Johann Pansegrau. 16. Ein Sohn dem Pantoffelmacher Herrmann Fischer. 17. Ein Sohn dem Fleischermeister August Thomas. 18. Eine uneheliche Tochter.

Sterbefälle: 1. Franziska Falkowski, 3 Tage. 2. Premierlieutenant a. D. und Amtsanwalt Guido von Bornstädt, 56 Jahre. 4. Uhrmacherfrau Martha Grunwald geb. Bittkowski, 31 Jahre. 4. Dach- und Schieferdeckermeister Albert Lohmeyer, 60 Jahre. 5. Dienstmädchen Ida Gersch, 23 Jahre. 6. Arbeiter Friedrich Engel, 54 Jahre. 7. Josef Figurski, 4 Jahre. 8. Charlotte Block, 11 Monate. 9. Ingenieurfrau Marianna Jahnz geb. Rechau, 28 Jahre. 10. Stadt-Archivarfrau Adelheid Tietzen geb. Elsner, 72 Jahre 6 Monate.

Aufgebote: 1. Arbeiter Franz Jaworski und Katharina Chabowski. 2. Arbeiter Felix Bystram und Anna Klawikowski. 3. Arbeiter Karl Freidank und Johanna Möbius. 4. Sergeant Karl Kornblum und Marie Jäschke. 5. Vicefeldwebel Großmann u. Emma Krüger. 6. Schmied Gustav Görtz und Minna Radtke. 7. Arbeiter Heinrich Obermüller und Emilie Jabs. 8. Kaufmann Julius Kurzweg und Rosa Löwenson. 9. Bankier Sigmund Simonsohn und Klara Goldschmidt. 10. Musiker August Mischke und Wittwe Wilhelmine Wirth geb. Thiemer. 11. Schiffsgehilfe Adalbert Oliwkiewicz und Anna Wisniewski. 12. Sergeant Wilhelm Jolitz und Maria Buchal. 13. Sattlermeister Karl Reinert und Anna Bluhm. 14. Proviantamts-Aspirant Louis Steinicke und Bertha Meyer. 15. Dachdecker Otto Hollatz und Wittwe Ottilie Hollatz geb. Lüdtke. 16. Schornsteinfegermeister Oskar Bertram u. Olga Reinelt 17. Post- und Telegraphen-Assistent Karl Choms und Anna Kröming. 18. Arbeiter Johann Fellhase und Louise Wohlt. 19. Arbeiter Franz Behrendt und Martha Winkler. 20. Fleischermeister Friedrich Piatrowski und Klara Geduhn. 21. Dienstknecht Karl Hesse und Anna Spiegel. 22. Arbeiter Michael Klatt und Emma Ladzynski. 23. Schmied Theodor Reczkowski und Marianna Kempinski. 24. Bureauvorsteher Casimir Frost und Hedwig Lange. 25. Arbeiter August Bork und Louise Rückert. 26. Schneider Johann Wisniewski und Louise Schindelhauer. 27. Maurer Franz Hennicke und Ottilie Nejdrowski. 28. Bahnarbeiter Josef Opara und Anna Lysik.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Georg Dietrich und Johanna Lüderitz. 2. Friseur Paul Hamburger und Martha Markowski. 3. Sergeant Julius Frank und Henriette Kummer. 4. Schmied Michael Mindak und Josefa Menty. 5. Schlosser Franz Autenrieb und Valentine Ciszewski.

Wäsche- u. Seidenstickereien
werden sauber und billig ausgeführt
Coppernicusstr. 35, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justizgefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1895 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 8. November d. Js,
Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 27, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 20. Oktober 1894.
Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kohlenhändlers **Emil Fischer** in Thorn beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn, den 20. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Mittwoch, 24. Oktober cr.,
Nachmittags 2½ Uhr
in der Pionier-Kaserne,
Nachmittags 3½ Uhr
in der Kavallerie-Kaserne.
Donnerstag, 25. Oktober cr.,
Nachmittags 2½ Uhr
im Fort Heinrich von Plauen (IVa),
Nachmittags 3 Uhr
im Fort Herzog Albrecht (IVb),
Nachmittags 3½ Uhr
im Fort Friedrich der Große (IV).
Garnison-Verwaltung, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Gemäß des § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn am 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober 1894 aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 22. bis einsch. 31. Oktober d. Js. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 20. Oktober 1894.
Die Polizei-Verwaltung

Versteigerung.

Donnerstag, 25 Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Gremboczyn-Waldauer Ziegelei**

1 Fachwerkswohngebäude und 1 gemauerten Keller

zwangsweise zum Abbruch meistbietend versteigern und ferner in freiwilliger Versteigerung ebendaselbst

1 Parthie Birken (Nutzholz) auf dem Stamme, 1 Scheune zum Abbruch, Baumaterialien, 1 Pumpengestänge u. A. m.

verkaufen. (4282)

Thorn, den 18. Oktober 1894.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

3000 cbm Bausteine

hat zum Verkauf **Dom. Mlinetz** in Polen an der Drewenz. Alles Nähere zu erfahren bei (4253)
W. Miesler-Leibitsch

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et.	3 Zim.	370 M.
Mellinstraße 66,	1. Et.	3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Hofstraße 8	part.	3 Zim.	240 M.
Schulstr. 22,	part. mbl.	2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36	3 Et.	3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum		150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.		260 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl.	Zim.	20 M.
Brückenstr. 4,	part.	Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch.	4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et.	3 Zim.	450 M.
Strobandstr. 20	Part. Möbl.	Zim.	18 M.
Schloßstraße 4,	1. Et.	1 Zim. mbl.	10 M.
Garten-Hofstraße 48,	2. Et.	6 Z.	400 M.
Garten-Hofstraße 48,	part.	4 Z.	350 M.
Mellinstr. 138,	1. Et.	6 Zim.	1350 M.
Mellinstr. 66,	2. Et.	3 Zim.	250 M.
Mellinstraße 89,	1. Et.	6 Zim.	1050 M.
Hofstr. 7,	1. Et.	3 Z. Pferdest.	400 M.
Baderstraße 2,	part.	2 Zim.	210 M.
Koppernikusstr. 9	Laden	2 Zim.	400 M.
Baderstraße 2,	1. Et.	1 gew. Keller.	
Brückenstraße 8	part.	2 Zim.	30 M. m.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. hat der 15jährige **Wilhelm Ulmer** seine in Mocker wohnenden Eltern heimlich verlassen und sich nach einem bisher nicht ermittelten Ort begeben.

Es wird vermuthet, daß er sich in Begleitung eines 13 Jahre alten Knaben, Namens Jensek, mit Büchern pp. hausirend umhertreibt.

Jeder, der von dem Aufenthaltsorte des p. Ulmer Kenntniß erhält, wird ersucht, von demselben schleunig hierher Mittheilung zu machen.

Mocker, den 13. October 1894.
Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Gendarmen **Bartel in Mocker,** Lindenstraße 21, hat sich am 11. October cr. **eine Ente** eingefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, die Ente gegen Erstattung der Futterkosten **binnen drei Monaten** bei dem p. Bartel abzuholen, anderenfalls diesseits über dieselbe verfügt werden wird.

Mocker, den 17. October 1894.
Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg nimmt am Mittwoch den 2. Januar 1895 seinen Anfang. Anmeldungen nimmt außer dem Hauptdirektorium des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Nieder-Lausitz zu Berlin NW. 52, Werftstraße Nr. 9, der Direktor des Instituts, Oberroßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße Nr. 42, entgegen.

Thorn, den 10. October 1894.
Der Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mocker, den 18. October 1894.
Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Bewährtes und gediegenes
Vorbeugungs-Mittel
bei
Cholera u. Diarrhoe,
zugleich angenehmes Tischgetränk, ist
Heidelbeerwein
von **E. Vollrath & Co., Nürnberg**
(nur ächt mit der Schutzmarke: „Rad"), regelmäßig controllirt von der königl. bayer. Untersuchungsanstalt Erlangen, angewandt u. empfohlen v. Universitäts-Professoren und praktischen Aerzten des In- und Auslandes, wie auch von allen Aerzten des Naturheilverfahrens. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben und Analysen zu Diensten.
Süß Mk. 1.— } für ¾ Ltr.-Flasche
Herb 90 Pfg. } mit Glas.
In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon**

9. Weseler
Geld-Lotterie.
Ziehung
am 9. November cr.
Nur Geldgewinne
ohne Abzug zahlbar.
Loose à 3,15 Mk. sind vorräthig in der
Expedition der „Thorner Zeitung".

Vertreter gesucht.

Prima
Grünberger Cognachaus
mit Generalvertrieb in Berlin, welches Vorzügliches leistet, sucht für hiesigen Platz und Umgegend best eingeführten Vertreter bei hoher Provision. Die Einführung bei der Kundschaft findet mit dem Berliner Generalvertreter gemeinschaftlich statt. Offerten sub **K. T. 290** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C,** Königsstr. 56/57.

Bestellungen auf
Pa. Speisekartoffeln
Daber'sche — Rosen
sieht entgegen (4254)
W. Miesler-Leibitsch.

Concert

Dienstag, den 30. Oktober ½8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes,
gegeben von
Frl. Barkowski — **Frl. Strahlendorff**
Violinvirtuosin, Concertsängerin (Sopran),
Karl Kämpf,
Pianist.

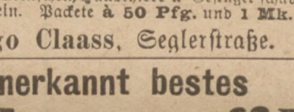
Programm:

Lucia-Fantasie-Liszt (Herr Kämpf), Fantasie appossionata-Vieuxtemps (Frl. Barkowski), Arie des Pagen a. d. Hugenotten: „Ihr edlen Herren"-Meyerbeer (Frl. Strahlendorff), Lyrische Stücke: a) Melodie, b) Scherzino, c) Novellette (Herr Kämpf). Du bist die Ruh-Schubert, Haidenröslein-Schubert, Wenn die wilden Rosen blüh'n-Bungart (Frl. Strahlendorff). Romanze-Vieuxtemps, Mazurka-Zarzycki (Frl. Barkowski). Die Bekehrte-Stange, Ständchen-Brahms, Das Taubenhaus-Taubert (Frl. Strahlendorff).

Billets für nummerirte Plätze à **2 Mark,** Stehplätze à **1,50 Mark,** Schülerkarten à **1 Mark** zu haben bei
E. F. Schwartz.
Das Programm wird **nur** heute bekannt gegeben.

Achtung! Achtung!
Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in
Anzug-, Paletot- und Beinkleider-Stoffen
deutschen und **englischen** Ursprungs sind eingetroffen.
Zur guten Ausführung dürfte **frühzeitige Bestellung** empfehlenswerth sein.
Heinrich Kreibich,
Herren-Confections- und Militär-Effecten-Geschäft.

Für unser Dampfsägewerk suchen wir von sofort
1 **Arbeiter zur Bedienung der Kreissäge,**
1 „ „ „ „ **Hobel- u. Spundmaschine,**
1 „ **als Schärfer.** (4238)
Ulmer & Kaun, Culmer Chaussee.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**
Hugo Claass, Seglerstraße.

Anerkannt bestes
Klauenöl
für Nähmaschinen u. Fahrräder
aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

8000 Mk.
auf sichere Hypothek per 1. Januar 1895 **gesucht.** Offerten unter **M. N.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mädch. f. **billige Pension.** Daselbst **guter Mittagstisch** in und außer dem Hause. Frau **Heyder,** Brückenstraße 16, III.

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmer, Veranda und Zubehör im Botanischen Garten und eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Zubehör event. Pferdestall, **Kasernenstraße 9** zu vermiethen. (3699)
Rudolf Brohm.

Gesucht **1 Wohnung** v. 3 Zimmern, Küche, Entree, innerhalb der Stadt. Offert. m. Preisangabe unter **L. S. 4224** in der Expedition d. Zeitung.

Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern Küche, Entree u. Nebengelassen sofort billig zu verm **Breitestr. 21,** II.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.
A. Kube, Baderstraße 2, II.

Die Geschäftsräume Breitestr. 37, in welchen sich z. Z. das Zigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer **kleinen Familienwohnung** von sofort ab zu vermiethen. (2983)
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Versetzungshalber ist eine Wohnung n. Zubehör, Wasserleitung von sof. zu verm.
J. Autenrieb, Koppernikusstraße 29.

Eine Wohnung,
3 Zimmer 2 Tr., zum 1. Jan. zu verm.
(3101) **F. Stephan.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Mauerstraße 36,** 2 Treppen.
Daselbst ist guter Mittagstisch zu haben.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstr. 35, II.** Ausg. z. Breitestr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Schillerstraße 6,** 1. Etage.

2 frdl. möbl. Vorderzimmer m. a. o. Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Gerberstraße 18,** 1 Treppe.

Kaufmännischer Verein.

Der diesjährige Unterricht in **Buchführung** und **Handelswissenschaft** beginnt Anfangs November. Kostenbeitrag für jeden Lehrling von Mitgliedern 10 Mark, von Nichtmitgliedern 20 Mk. Anmeldungen bei **H. Loewenson,** Baderstraße 1.
Der Vorstand.

Turn-Verein.

Jeden Mittwoch Abends 8½ Uhr Turnen der **„Altersabtheilung."**
Meldungen nur mündlich im Turnsaal.

Schützenhaus.

Empfehle
Säle u. Zimmer
zum Abhalten von Hochzeiten, Vereinsfestlichkeiten etc.
Grosser Mittagstisch.
Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Holländische Austern
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Mal-Unterricht
ertheilt
Anny Hellmann,
Brückenstr. 16. (4115)

Gasthaus zur Neustadt.
Guten Mittagstisch
in und außer dem Hause empfiehlt
Heinrich Schwarz.

Täglich vorzüglichen
Mittagstisch
für 40 Pfg. mit Bier.
Keller-Restaurant Culmerstr. 11.

Für mein Cigarren- und Taback-Geschäft suche von sofort oder später einen
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
(4240) **F. Duszynski.**

Gestern Nachmittag 3 Uhr ertrank beim Ankerausbringen der Schiffersohn **Wladislaw Carl Waszynski** in der Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Thorn. Der Verunglückte ist gebürtig aus **Zlotterie,** 17 Jahre alt, von großer Figur und war bekleidet mit Zeughose, schwarzer Weste und gestrickter Unterjacke. Die Angehörigen ersuchen, die Leiche bei etwaiger Auffindung auf Kosten der Eltern nach Zlotterie b/Thorn zu befördern.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.